

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck
K. Hehlinger & Co. Druckerei, Calw, Hauptgeschäftsstelle: Friedrich
Kaschschulte, Angelnstein: Alfred Schaffel, Ullrich
Sommer in Calw, D. R. III. 35: 3479, Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags, bis Anzeigenanfang gilt zur 2. Preisklasse 2.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
Nch 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
64 Pfg. Postgebühren. — Einzelgenpreis: Die Kleinvertriebs-
sam-Belle 7 Pfg., Restanzen 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw, für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 145 Calw, Donnerstag, 25. April 1935 2. Jahrgang

„Krieg? . . . niemals!“

Der Leiter der DMF. über den Friedenswillen der Arbeiter

Berlin, 24. April.

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leh, gewährte dem Berichterstatter der französischen Zeitung „Le Journal“ eine Unterredung. Der Berichterstatter fragte dabei Dr. Leh, ob Deutschland an Krieg denke. Dr. Leh erklärte: „Nein! Krieg? . . . niemals! . . . Deutschland will ihn nicht mehr. 23 Millionen deutsche Arbeiter wollen nichts als Arbeit und Frieden. Sie sehen bei uns viele Uniformen und das beunruhigt Sie! Die Wahrheit ist, daß der Deutsche sich gern gruppieren, gern im Gleichschritt marschieren und singt.“ Weiter sagte Dr. Leh u. a., daß der Nationalsozialismus zwar eine Disziplin auferlegt habe, aber keine militärische, sondern eine nationale. Der Führer werde seinen Krieg anfangen, weil er ihn nicht wolle. Der Berichterstatter fragt die Wiedergabe der Erklärungen Dr. Leh's den Satz an: „Ich bin unparteiisch, um nicht hinzuzufügen, daß die Erklärungen Dr. Leh's mir vollkommen aufrichtig erschienen.“

Reichsminister Kerrl in Stuttgart und Neutlingen

Eigenbericht der NS.-Presse

Stuttgart, 24. April. Der Reichs- und preussische Staatsminister Kerrl weihte im Auftrag des preussischen Ministerpräsidenten Göring zu Besuch der Württ. Landesregierung in Stuttgart. Es handelt sich dabei um die Unterrichtung über verschiedene württembergische Gemeindeverwaltungsfragen, so vor allem um das Württ. Verwaltungsaktuariat, eine Einrichtung, die es bekanntlich in Preußen nicht gibt.

Nachmittags gegen 4 Uhr traf der Minister in Neutlingen ein. In seiner Begleitung befanden sich Ministerpräsident Mergenthaler, Innenminister Dr. Schmid, Finanzminister Dr. Dehlinger, Staatssekretär Waldmann, Ministerialdirektor Dr. Dill, Regierungsrat Stimpf, Gauamtsleiter des Reichsbundes deutscher Beamten H. Schumm, sowie weitere Herren. In Neutlingen wurde das in der Kreispflege untergebrachte Verwaltungsaktuariat besichtigt. Gegen 5 Uhr wurde die Weiterfahrt nach Tübingen angetreten.

Reichsminister Darre kommt zum Bauerntag

Ehrentag der alten Bauerngeschlechter in Reenstetten

Ulm, 24. April. Gauinspektor Kreisleiter Maier-Ulm machte beim letzten Kreisdienstoffstellenappell im Saalbau nähere Mitteilungen über den von der Landesbauernschaft Württemberg-Hohenzollern im Mai geplanten schwäbischen Bauernrechtstag in Reenstetten. Die im Gaugebiet lebenden Glieder derjenigen Bauerngeschlechter, die seit mehr als 200 Jahren auf dem gleichen Hof ansässig sind, werden in Reenstetten, Kreis Ulm, zusammenkommen, um den Geschlechterschild in feierlicher Weise entgegenzunehmen. Reichsbauernführer Darre wird diese Ehrung selbst vornehmen; außerdem werden u. a. auch der Reichsstatthalter und Gauleiter Murr und der Landesbauernführer Arnold anwesend sein.

Das Neueste in Kürze

In einem Interview erklärte der Leiter der Deutschen Arbeitsfront einem ausländischen Journalisten, daß der deutsche Arbeiter niemals einen Krieg herbeiwünsche.

Nach verschiedenen Blättermeldungen sollen die französisch-russischen Verhandlungen wieder aufgenommen worden sein.

In Berlin wurde am Mittwoch die 59. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie eröffnet.

Reichsminister Kerrl weihte am Mittwoch in Stuttgart, um die Einrichtung des württembergischen Verwaltungsaktuariats zu begutachten.

Der nationale Feiertag des deutschen Volkes

Festliche Gestaltung des 1. Mai — Anordnungen für die öffentliche Verwaltung

Berlin, 24. April.

Für die Begehung des nationalen Feiertages des deutschen Volkes hat der Reichs- und preussische Innenminister Dr. Frick im Einvernehmen mit dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels eine Reihe von Anordnungen für die öffentliche Verwaltung erlassen.

Danach fliegen am 1. Mai sämtliche Dienstgebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen. Die Dienstgebäude sind mit frischem Birkengrün oder sonstigem Grün zu schmücken, dessen Versorgung die Behörden eines Ortes zweckmäßig gemeinsam vornehmen sollen. Die Ausschmückungsarbeiten sollen möglichst durch das Gärtnereigewerbe ausgeführt werden.

Es wird als dringend erwünscht bezeichnet, daß die Gemeinden an geeigneten großen Plätzen Lautsprecher aufstellen, um der gesamten Bevölkerung die Teilnahme an den Feiern des nationalen Feiertages zu ermöglichen. In kleineren Leistungsschwachen Landgemeinden werde der Gastwirt oder eine andere Persönlichkeit bereit sein, seine Rundsprechanlage zur Verfügung zu stellen.

Die Musik- und Trompeterkorps der Reichswehr sind angewiesen, an den Feiern mitzuwirken, ebenso würden sich die Musikkapellen der Polizei, der Technischen Nothilfe und sonstiger Organisationen zur Verfügung stellen. Für auszeichnenden polizeilichen Schutz aller Veranstaltungen zur Feier des 1. Mai ist Sorge zu tragen.

In einem weiteren Erlaß erjucht der Reichsinnenminister die Landesregierungen und in Preußen die Polizeibehörden, die Polizeistunde für Gast- und Schankstätten am 1. Mai aufzuheben.

Das Rahmenprogramm

Die Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt uns mit:

Zum drittenmal marschieren seit der nationalsozialistischen Revolution das Heer der deutschen Arbeiter auf. Aus dem Tag internationalen Klassenkampfes wurde der „Nationale“ Feiertag des deutschen Volkes. Anstelle der gehedren marxistischen Wanderausstellung tritt jedes Jahr deutlicher eine neue kultische Form völkischer Feierstunden. Und der Marschtritt endloser Züge arbeitender Deutscher gilt heute nicht mehr der Solidarität der arbeitenden Klasse, sondern das deutsche Volk feiert am 1. Mai die Leistung der arbeitenden Faust und der arbeitenden Stirn.

Die Gestaltung des 1. Mai liegt diesmal ganz in den Händen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, das seinerseits wiederum seine Landesstellen, bzw. die Gaupropagandaleitungen der NSDA, mit der Durchführung beauftragt. Das genaue Programm wird zur gegebenen Zeit noch bekanntgegeben. Sowie steht jedoch fest, daß am Vorabend des 1. Mai nur die feierliche Einholung des Maibaumes durch die HJ. stattfindet, die aber so zeitig beendet sein soll, daß am Morgen des 1. Mai jeder den Tag frisch beginnen kann. Ein Wecken durch die HJ. und eine Jugendkundgebung — in deren Rahmen zugleich auch die Eingliederung der dem Jungvolk Entwachsenen in die HJ. stattfindet — leiten den Tag ein. Der eigentliche Festakt mit dem Festzug fällt nach zum größten Teil in die Vormittagsstunden. Selbstverständlich werden die größten Betriebe am Abend wieder eigene Feiern abhalten und in allen Gasthäusern wird getanzt.

Das Programm des Festakts — einschließlich Festzug — soll so gehalten sein, daß es die Dauer von vier Stunden keinesfalls überschreitet. Die in den Betrieben stehenden Frauen müssen sich am Festzug nicht beteiligen. Die Teilnahme ist ihnen freigestellt.

Der 1. Mai höchster Feiertag

Als Nationalfeiertag ist der 1. Mai gegenüber allen staatlichen und kirchlichen Feiertagen durch besonderes Vorrangrecht ausgezeichnet. Wie der Nationalfeiertag das Verzeichnis der staatlichen Feiertage im Reichsfeiertagsgesetz einleitet, so stehen diese überhaupt den kirchlichen, nur staatlich anerkannten, voran. Diese Rangordnung ist nicht zufällig. Der bessere Platz bedeutet auch ein besseres Recht, wie überhaupt Staatsrecht vor Kirchenrecht geht. Wenn zum Beispiel der 1. Mai einmal auf

den Sonntag fielen, dann kann das sonst bestehende Umzugsverbot während des Hauptgottesdienstes nicht gelten. Ist aber das Wesen des Nationalfeiertags von dem des Sonntags grundsätzlich verschieden, so muß auch sein Schutz ein anderer sein. Wer am Sonntag in seinem Schrebergarten arbeitet, entbehrt nach heutiger Auffassung nicht die religiöse Weihe des Tages. Wer dies aber am 1. Mai tut, gleichgültig ob es ein Sonntag oder Wochentag ist, schließt sich damit in eigentümiger Interesse von der Gemeinschaft aus. Dennoch bleibt er nach den gegenwärtigen Gesetzesbestimmungen straffrei.

Der Hakenkreuzflagge gebührt die erste Stelle

Der Reichsinnenminister hat neue Beflaggungsvorschriften erlassen

Berlin, 24. April.

Nach einem an alle Behörden des Reiches, der Länder und Gemeinden gerichteten Erlaß des Reichs- und preussischen Innenministers gelten für die Beflaggung von Gebäuden und Gebäudeteilen, die von staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betrieben, von sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes sowie von öffentlichen Schulen benutzt werden, bis zur endgültigen Regelung der Reichsfarben folgende Bestimmungen: Auf den Gebäuden sind wie bisher die Hakenkreuzflagge und die schwarzweiße Reichsdienstflagge oder die schwarzweiße (Flagge) gemeinsam zu hissen. Der Hakenkreuzflagge gebührt die erste Stelle. Bei Vorhandensein nur eines Flaggenmastes ist an ihm die Hakenkreuzflagge zu setzen, während die schwarzweiße Flagge an der Hauptfront des Gebäudes anzuhängen ist.

Sind zwei Masten vorhanden, so wird die Hakenkreuzflagge rechts, die schwarzweiße

Flagge links gesetzt, vom Innern des Gebäudes aus mit dem Blick zur Straße gesehen. Bei Vorhandensein von drei Masten ist rechts und links die Hakenkreuzflagge, in der Mitte die schwarzweiße Flagge zu setzen. Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes, die bisher eine eigene Flagge führen, können diese an Stelle der zweiten Hakenkreuzflagge setzen. Die Gebäude der Wehrmacht sehen wie bisher nur die Reichskriegsflagge. Die Beflaggung beginnt um 7 Uhr morgens und endet bei Eintritt der Dunkelheit.

Der Führer dankt den Freikorpskämpfern

Berlin, 24. April.

Auf die Geburtstagswünsche des Verbandes der Vereinigten Baltikum- und Freikorpskämpfer hat der Führer und Reichskanzler dem Verbandsführer Major Bißhoff seinen Dank und dabei den Kämpfern der letzten Front und den ersten Soldaten der Dritten Reiches, unter denen auch Leo Schlageter gefochten hat, seine Grüße übermittelt.

Wirbelsturmkatastrophe in Ost-Thüringen

Eine Windhose vernichtet vier Gehöfte — Schwere Unwetter Schäden

Gera, 25. April.

Ostthüringen wurde am Mittwochnachmittag von einem Wirbelsturm heimgesucht, unter dem vor allem der etwa 40 Einwohner zählende Ort Virktigt schwer zu leiden hatte. Von den 5 Gehöften des Ortes sind 4 vollkommen durch den Erdboden gleichgemacht. Die Häuser sind bis auf die Grundmauern zusammengebrochen. Einrichtungengegenstände und landwirtschaftliche Maschinen liegen weit zerstreut umher. Wie durch ein Wunder sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Augenzeugen berichten, daß kurz vor 15.45 Uhr aus einer schwarzen Gewitterwolke unter ungeheuren Donnerrollen eine Windhose niederbing und innerhalb weniger Minuten alles vernichtete. Noch ehe die Einwohner wußten, was eigentlich vor sich ging, war das Unglück geschehen. Die oberen Stockwerke der Häuser wurden glatt abrasiert und von dem Sturm viele Meter weit fortgetragen. Ein vollkommen mit Stroh beladener großer Leiterwagen, der in einem 15 Meter langen Hof stand, wurde von einem Ende zum anderen geschleudert. Eine Hundshütte, in der mehrere Hunde Schutz gesucht hatten, flog über ein hohes Dach.

Auch die benachbarten Dörfer sind von dem Unwetter in Mitleidenschaft gezogen worden, wenn auch nicht in dem Ausmaße wie Virktigt. Der durch das Unwetter verursachte Schaden ist bei weitem noch nicht abzusehen.

Schweres Lawinenunglück bei Oberstdorf

Oberstdorf, 24. April.

Am Osterdienstag ereignete sich in der Nähe der Spielmannsau bei Oberstdorf ein schweres Lawinenunglück. Auf dem

Nückweg vom Heuholen begaben sich vier Arbeiter, da sie Durst hatten, in einen am Weg liegenden Tobel. Plötzlich wurden alle vier von einer Lawine verschüttet. Einer der Arbeiter konnte sich selbst befreien und holte Hilfe. Nach halbstündiger Arbeit konnte noch ein Verschütteter geborgen werden. Inzwischen hatten sich auch eine Rettungsmannschaft und Sanitäter an der Unfallstelle eingefunden, die die Suche aufnahmen. Aber erst abends gelang es, die beiden Verschütteten vier Meter tief unter den Schneemassen aufzufinden. Der Tod war bei beiden durch Erfrieren eingetreten.

Bergstürze in Tirol

Die durch das frühwetter der letzten Tage hervorgerufene starke Schneeschmelze hat in verschiedenen Teilen Tirols zu schweren Murrbrüchen geführt. Vom Sonnwendloch ging ein gewaltiger Bergsturz nieder, durch den im Gemeindegebiet von Münster ein Bauernhaus, ein Sägewerk und zwei Mühlen verschüttet wurden. Da die Gebäude schon vorher geräumt worden waren, sind keine Menschenopfer zu beklagen. Außerordentlich groß sind die durch den Bergsturz angerichteten Flurschäden.

Im Gemeindegebiet von Nauders sind ebenfalls zahlreiche Erdfälle vorgekommen, durch die mehrere Felder vollkommen verschüttet wurden.

Die Erdbewegungen am Taglwurm in Oberandorf am Inn waren auch am Mittwochnachmittag noch nicht zum Stillstand gekommen. Zwar bewegten sich die Erdmassen wesentlich langsamer vorwärts als am Vortage, doch dürften neuerdings etwa 5 Tagewerke Weideland abgerutscht sein.

Großer Ansturm 1935

Wichtig für „Kraft-durch-Freude“-Urlauber

Der Ansturm an Urlaubern, die mit „Kraft durch Freude“ in diesem Jahre in die Ferien reisen wollen, ist über alle Erwartungen groß. Mehrere Gauen, unter anderem auch der Gau Württemberg, melden, daß bereits sämtliche Seereisen, die auf sie entfallen, restlos ausverkauft sind, ebenso eine ganze Reihe von „Kraft-durch-Freude“-Zügen. Die Arbeitskameraden werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, sich möglichst eilig für eine Reise zu entscheiden und sich beim RdF-Wart ihres Betriebes oder bei der nächsten Geschäftsstelle zu einer Urlaubsreise anzumelden. Aus technischen Gründen können die in dem Jahresprogramm verzeichneten Züge nicht verdoppelt oder verdreifacht werden, wie es im vorigen Jahre in Anbetracht der kleineren Gesamtzahl an Urlaubern noch möglich war. Es wird versucht werden, außer den in dem Jahresprogramm angegebenen Zügen noch weitere laufen zu lassen, ohne daß dabei schon jetzt eine Verpflichtung für das Ziel dieser Fahrten übernommen werden kann. Wer sich also nicht der Gefahr aussetzen will, während seines Urlaubs zu Hause bleiben zu müssen, melde sich noch in diesen Tagen zu einer RdF-Fahrt an. Bei dieser Gelegenheit sei betont, daß die RdF-Reisen nur für Mitglieder der DAF offenstehen, und zwar davon auch nur für diejenigen, die sich auf Grund ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse sonst keine Ferienreise leisten können. Die Kontrolle über die Berechtigung zu einer RdF-Reise wird in diesem Jahre noch schärfer durchgeführt werden als im vorigen Jahre.

2 300 000 Arbeitslose in Frankreich?

„Deubre“ bezweifelt die Richtigkeit der französischen Arbeitslosenstatistik
Paris, 24. April.

Die amtlichen Statistiken über die Arbeitslosigkeit in Frankreich werden von weiten Kreisen für irreführend gehalten. „Deubre“ stellt fest, daß die am 15. April veröffentlichte Zahl von 478 955 unterstützten Arbeitslosen ein schiefes Bild von der wirklichen Lage gebe. Es bestünden ganze Kategorien von Arbeitslosen, die unter den üblichen gesetzlichen oder verwaltungsrechtlichen Bedingungen keinen Anspruch auf Unterstützung hätten, aber doch mitgezählt werden müßten. Die amtlichen Ziffern stellen kaum ein Viertel der tatsächlichen Zahl der Arbeitslosen dar. Diese müßten auf 2 300 000 veranschlagt werden. Das Blatt bezweifelt auch, daß mit den bisher versuchten Mitteln eine wirksame Bekämpfung des weiter um sich greifenden Übels möglich ist.

Saarländer bevorzugt

Zur Behebung der Arbeitslosigkeit war vor kurzem auf Veranlassung des französischen Innenministers verfügt worden, daß die saarländischen Grenzgehörer in Zukunft nicht mehr in Vorhingen arbeiten dürften. Ein in Saargemünd wohnhafter ehemaliger deutscher Staatsangehöriger und jetzt naturalisierter Franzose namens Greif, der einige hundert Saarländer und Franzosen in seiner Fabrik beschäftigt, soll sich nach französischen Blättermeldungen geweigert haben, seine saarländischen Arbeiter durch französische zu ersetzen. Als man diesen Arbeitern jedoch am Dienstagmorgen den Grenzübergang verweigerte, schloß der Industrielle seine Fabrik und sperrete etwa 180 französische Arbeiter aus.

Großbritannien steht am Scheidewege

Beherzigenswerte englische Betrachtung zum Ergebnis der Stresa-Konferenz

London, 24. April.

In der „News Chronicle“ beschäftigt sich Vernon Bartlett, der bekannte diplomatische Mitarbeiter des „Blattes“, mit den Ergebnissen der Konferenz von Stresa. Er meint, Stresa werde unvermeidlich zu einer Erhöhung der britischen Rüstungen führen müssen, da die Anerkennung der deutschen Aufrüstung leider nicht die Anerkennung des deutschen Rechts auf gleiche Rüstung einschleife. Die Furcht vor Deutschland sei vielleicht in Whitehall noch stärker, als am Quai d'Orsay. Diese Furcht gehe mit der vor den britischen Isolierungspolitikern in Hand. Das Ergebnis sei, daß Großbritannien jetzt in der schlimmsten Weise in die europäischen Angelegenheiten verwickelt worden sei. Der Verfasser sagt, Großbritannien habe leider nicht als große Nation eingegriffen, die sich ohne Bindung nach irgend-einer Seite gegen jede Kriegspolitikkstelle.

Bartlett kommt dann zu der Hauptaufgabe, die Stresa übrig gelassen habe, und die nicht darin liege, irgend-einer Seite Tadel auszusprechen, sondern darin, für künftige Möglichkeiten rechtzeitige Vorbereitungen zu treffen. Zwei große Gesichtspunkte müßten hierbei berücksichtigt werden. Einmal müsse Deutschland davon überzeugt werden, daß es durch Gewaltgebrauch nichts zu gewinnen, aber alles zu verlieren habe. In dieser Richtung seien in Stresa und Genf Fortschritte erzielt worden. Das andere Mal müsse Deutschland die ehrscheuende Bemühungen sehen, daß seine ungerechten Demütigungen und Einschränkungen in Zukunft der Vergangenheit angehören. Gerade hierbei verursahe die erneute Befestigung von Bocarno für England Schaden, da sie die Verpflichtung des Engländers auf Schutz der demilitarisierten Zone hervorheben würde, eine Sache übrigens, die für Deutschland einseitig und deshalb ungerecht sei. Der Verfasser geht dann auf den westeuropäischen Luftpakt ein und bemerkt hierzu, daß Gondon, Paris und Rom eine Kontrolle und Begrenzung der Luftstreitkräfte anscheinend nicht mehr wünschen.

Im Anschluß hieran versucht Bartlett, eine Vorchau auf die kommende Romkonferenz zu geben. Vermutlich werde der Donaupakt, der dort abgefaßt werde, so sein, daß keine deutsche Regierung ihn unterzeichnen könnte. Deutschlands Unfähigkeit, sich durch diese Tür hindurchzuquetschen, werde dann natürlich wieder als Beweis für Deutschlands Unehrllichkeit hingestellt werden.

Zum Schluß seines Artikels kommt Bartlett noch einmal auf Stresa zurück und sagt: Stresa müsse den Engländern die Augen darüber geöffnet haben, daß Großbritannien in einem größeren europäischen Kriege nicht neutral bleiben könne. Man müsse auf der Hut sein und seine Stimme nachdrücklich zur Geltung bringen, da andernfalls Stresa noch weitere Folgen haben könnte. Ueberhaupt werde Stresa womöglich den Engländer durch ein Wetrüßen zugrunde richten und ihn in einen Krieg zur Verteidigung eines Status quo stürzen, den er schon heute als unhaltbar erkenne. Wenn der Engländer daher gegen eine Regierung kämpfe, die den Völkerbundsgrundsatz „Gleichheit für alle“ preisgebe, so kämpfe er allein für sein eigenes Leben.

Die Verhandlungen Paris-Moskau

Paris, 25. April.

In gut unterrichteten politischen Kreisen erklart man im Zusammenhang mit der Rückkehr Cavals nach Paris, daß die sowjetrussisch-französischen Verhandlungen dadurch neuen Antrieb erfahren und in allen nächsten Wochen zu Ende geführt werden könnten. Es sei jedoch vorzeitig, schon jetzt von einem festen Termin für den Abschluß dieser auf diplomatischem Wege geführten Verhandlungen zu sprechen. Alles, was man sagen könne, ohne sich zu irren, sei, daß diese Verhandlungen sich in der normalsten Weise vollzogen und bestimmt mit einer Einigung enden würden.

Die in Stresa beschlossene Donaulonferenz soll, wie verlautet, wahrscheinlich auf Montag, den 3. Juni, nach Rom einberufen werden.

Neueste Nachrichten

Offiziers-Austausch zwischen England und Deutschland. Der alte Vorkriegsbrauch, deutsche Offiziere für kurze Zeit nach England zu entsenden und englische Offiziere zu deutschen Regimentern abzukommandieren, ist jetzt wieder aufgenommen worden. Zwei englische Offiziere sind bereits nach Deutschland abgereist. Von deutscher Seite ist Leutnant von Dieck in Albershot eingetroffen.

Großfeuer in einer polnischen Stadt. Eine Vorstadt der im nordöstlichen Polen gelegenen Stadt Wolowyst wurde durch ein verheerendes Feuerbrennstoff vernichtet. Mehr als 30 Häuser sind vollkommen vom Erdboden verschwunden. Drei Kinder kamen in den Flammen um.

Schwerer Kraftomnibusunfall in Polen. In der Nähe von Kielce wurde ein Kraftomnibus der staatlichen Verkehrsline von einigen Fußgänger mit Steinen beworfen. Dabei wurde der Fahrer getroffen, so daß er bewusstlos zusammenbrach und der Wagen in

den Straßengraben stürzte. Außer dem Fahrer wurden bei dem Unfall 11 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Chaos auf den sowjetrussischen Wasserstraßen. Als Gegenstück zu den Mißständen auf den Sowjetbahnen hat sich gleich nach der Eröffnung der Schifffahrt auf den sowjetrussischen Wasserstraßen und den Binnenseen eine Reihe großer Unglücksfälle ereignet. Im Zusammenhang damit hat der Volkskommissar für die Binnenschifffahrt einen strengen Befehl erlassen, in dem u. a. als Hauptursache für die meisten Unfälle eine grobe Verletzung der selbstverständlichen Schiffsregeln verzeichnet ist. Mehrere Direktoren wurden verhaftet.

Wieder ein Eisenbahnunglück in Sowjetrußland. Am Bahnhof Jama auf der Donez-Eisenbahn ereignete sich ein Zugzusammenstoß, bei dem 21 Waggons zertrümmert wurden. Ob bei der Katastrophe Menschenleben zu beklagen sind, steht noch nicht fest.

Australien beabsichtigt die stärkste Luftflotte innerhalb des britischen Weltreichs zu bauen. Die Bundesregierung hat beschlossen, weitere

36 Militärflugzeuge in England zu bestellen. Das bedeutet, daß die Zahl der nach England vergebenen Flugzeugaufträge jetzt auf 116 gestiegen ist. Im Laufe von drei Jahren dürfte Australien nach Japan die stärkste Luftmacht im Stillen Ozean sein.

Lenin-Kolof in Leningrader Hafen. Als Gegenstück zu der amerikanischen Freiheitsstatue im Hafen von New York planen die Sowjetrussen ein großes Lenin-Denkmal, das an der Einfahrt in den Leningrader Hafen aufgestellt werden und gleichzeitig ein Leuchtturm sein soll. Die Höhe des Leuchtturms-Denkmals wird 110 Meter betragen.

Massenvergiftungen in Amerika. In White Plains im Staate New York ereigneten sich infolge des Genusses von Krengebäck einer Gebäckfabrik zahlreiche Vergiftungen. Bisher sind 552 Erkrankungsfälle bekannt, doch besteht die Vermutung, daß noch weitere mehrere hundert Personen betroffen worden sind.

Streikunruhen in USA. In Vancouver kam es zwischen 2000 streikenden Arbeitern und der Polizei zu ersten Zusammenstößen. Auf beiden Seiten wurden mehrere Personen verletzt. Die schwersten Unruhen ereigneten sich vor dem Lagergebäude der Hudson-Bay-Gesellschaft, das stark beschädigt wurde.

Vereinheitlichung in der Kartoffelwirtschaft

Berlin, 24. April. Im Zuge der Vereinheitlichung und Vervollständigung der nationalsozialistischen Marktordnung für die wichtigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse, wird nunmehr, der Bedeutung der Kartoffeln für Volksernährung und Landwirtschaft entsprechend, auch ein weitgehender Zusammenschluß der Kartoffelwirtschaft durchgeführt. Nach einer langen in Reichsgebiet üblichen öffentlichen Verhandlung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird in jeder Landesbauernschaft ein Kartoffelwirtschaftsverband gebildet. Diese Kartoffelwirtschaftsverbände werden ihrerseits zu einer Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft zusammengeschlossen.

In den Kartoffelwirtschaftsverbänden werden zusammengefaßt: 1. die Erzeuger von Kartoffeln (Erzeugergruppe); 2. die Betriebe, die Kartoffelstöcke sowie Trodenkartoffeln in jeder Form oder Kartoffelmalzmehl herstellen (Kartoffelstöckengruppe); 3. die Betriebe, die Stärke oder Stärkeveredelungserzeugnisse herstellen und die Reis- oder bearbeiteten (Stärkegruppe); 4. die Betriebe, die mit den in Nr. 1 bis 3 genannten Erzeugnissen mit Ausnahme von Speisereis Handel treiben (Verteilergruppe); dazu gehören auch Kommissionäre, Agenten, Makler.

Aufgabe der Zusammenschlüsse ist die Durchführung der Marktordnung auf dem Gebiet der Kartoffel- und Stärkewirtschaft durch Regelung der Erzeugung, des Absatzes sowie der Preise und Preisspannen der in der Verordnung genannten Erzeugnisse. Zu diesem Zweck können die Zusammenschlüsse unter Wahrung der Belange der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls u. a. Vorschriften über Güteanforderungen an diese Erzeugnisse erlassen, den den Zusammenschlüssen angehörenden Betrieben Abnahme- und Einlagerungspflichten auferlegen, im Rahmen der Bedarfsbedarfswirtschaft den Ausnutzungsgrad und Arbeitsumfang der verarbeitenden Betriebe regeln und volkswirtschaftlich unnötige Betriebe dauernd oder vorübergehend stilllegen.

Das Plakat zum 1. Mai muß überall den Festtag der Arbeit verkünden.

Der Traum

von Heiligenblut

Roman von Werner Spielmann

13. Prisma-Roman-Korrespondenz Berlin-Schöneberg

„Ich bin der Sekretär des Herrn Paul Clausen, der gegenwärtig einen exponierten Posten bei der bekannten Firma Greiffen-Druck hat.“

Susanne zuckte zusammen, als sie die Worte hörte, und Frau v. Boden blickte erstaunt. Sie ahnte, daß Susanne irgendwie mit dem Paul Clausen zusammenhing.

Als Dame von Welt behielt sie ihre Ruhe und sagte zu Sebastian: „Herr... wie war doch der Name?“

„Renz, gnädige Frau, Sebastian Renz.“

„Herr Renz, würden Sie mich noch einen Augenblick allein lassen. Mir fällt eben ein, daß ich mit meiner Freundin noch etwas ganz Dringendes zu besprechen habe. In einigen Minuten zeige ich Ihnen die Wohnung.“

„Aber bitte sehr, gnädige Frau!“

Sebastian Renz zog sich dienernd in das Vorzimmer zurück.

Als die beiden Damen allein waren, sagte Frau Leonore lächelnd zu Susanne: „Na, habe ich's recht gemacht, kleines Mädchen, daß ich dir erst Gelegenheit gebe, mit mir über diesen Herrn Paul Clausen, der das Titelblatt der Mittagspost liest, zu sprechen? Also dieser nette Herr Clausen, der mit dir die Ausstellung „Mutter und Kind“ besuchte, wünscht eine möblierte Wohnung zu mieten. Was für einen Posten bekleidet er denn bei euch?“

„Ach, noch keinen großen!“ erklärte Susanne verlegen. „Nein, Papa meint, er müsse sich erst emarbeiten...!“

„Sehr vernünftig vom Herrn Konsul!“

„Aber ich bin überzeugt, er wird noch einmal Direktor, vielleicht Generaldirektor, bei uns!“ sprach Susanne eifrig weiter.

„Ist er denn so tüchtig?“

„Enorm tüchtig!“ schwärmte Susanne, die von Pauls Fähigkeiten so gut wie nichts wissen konnte. „Und ein lieber Kerl ist's!“

Frau von Boden lächelte verstockt.

„Um... das scheint mir auch sol Herzchen in Gefahr, Kleines?“

„Ach, was du denkst!“ protestierte Susanne, aber die glühende Rote ihres Gesichtes strafte ihr Worte Lügen. „Er gefällt mir gut, das gebe ich zu! Und... und... ein blenden-der Unterhalter, ein... feicher Kerl ist's... und... und da möchte ich gern etwas mit-helfen, daß er so ein ganz kleines bißchen Karriere macht! Aber er darf's nicht merken!“

„Soso, er darf's nicht merken!“

„Nein, um Gottes willen, der wäre im-stande und sagte: Ich danke, mein Fräulein! Die Männer, Vore, die sind ja oft so schwie-riq zu nehmen. Die haben oft so einen Stolz an sich, den ich gar nicht verstehe. Und wenn: einer wenig oder gar nichts hat, dann ist er meist am stärksten mit Stolz vollgepaßt.“

„Das ist erklürlich, kleines Kind. Der Stolz ist seine Waffe! Also kommen wir zur Sache! Was soll ich Miete verlangen?“

„Ich bin überrascht, daß du überhaupt vermietest!“

„Ich tue es nicht des Geldes wegen, son-derm um nicht so allein zu sein, und es ist mir auch eine Beruhigung, wenn ich auf Reisen bin, zu wissen, daß in meinem Hause jemand wohnt. Also nun sage mir, was soll ich verlangen?“

„Er verdient zweihundertfünfzig Mark im Monat!“

„Das ist nicht viel! So viel wollte ich eigentlich im Monat verlangen!“

„Wirklich Vore, wenn du meine Freundin bist, dann darfst du nicht mehr als fünfzig Mark verlangen! Auf keinen Fall mehr!“

Frau v. Boden lachte hell auf.

„Also gut! Fünfzig Mark! Oder nein... bei fünfzig Mark wird er gleich merken, daß jemand dahinter steckt. Fünfundsiebzig Mark müssen wir legen!“

„Wenn du meinst, daß er diesen Preis an-legen wird?“

„Wir können es ja mal probieren!“

Sebastian Renz gingen die Augen über, als ihn Frau v. Boden in Begleitung von Susanne durch die mit erlesenen Geschmäck eingerichteten Räume führte.

Er wurde ganz klein, denn eine Stimme sagte ihm: das kann Paul nie bezahlen!

Als die Besichtigung der sechs Räume zu Ende war, wagte Sebastian mit belegter Stimme sich nach dem Preise zu erkundigen.

„Preis? Der spielt bei mir nicht die Rolle. Ich vermiete nicht wegen des Geldes, son-derm um jemand in meinem Hause zu haben. Ich bin viel auf Reisen, und da ist es mir ein beruhigendes Gefühl. Ich kenne Herrn Clausen als Zeichner und habe nur Gutes von ihm gehört. Ich bin überzeugt, wenn einmal Einbrecher kämen... er stellte seinen Mann. Das ist mir besonders wertvoll!“

„Oho, gnädige Frau! Der Paul... Herr Clausen, mein verehrter Chef... oho... der ist ein Mann, der fürchtet sich vor dem Teufel nicht. Der hat Kräfte wie ein Bär, und ich... ich bin ausgebildet im Ju-tizul!“

Ganz stolz sagte er das, und seine Worte fanden genigte Ohren.

„Was kann denn Herr Clausen anlegen?“

„Machen Sie doch einen Preis, gnädige Frau!“

„Sagen wir fünfundsechzig Mark im Monat!“

Sebastian Renz glaubte zu träumen, er starre die Sprecherin sekundenlang ver-wirrt an.

„Fünfundsechzig Mark...!“ wiederholte er dann mit belegter Stimme. „Ist das Ihr Ernst, gnädige Frau?“

„Ist es Ihnen zu teuer, Herr Renz?“

„O nein, gnädige Frau, durchaus nicht! Also wenn es Ihnen recht ist, das Geschäft ist perfekt! Ich miete die Wohnung! Und wann können wir einziehen?“

„Jederzeit! Sie brauchen natürlich den Monat nicht voll zu bezahlen, ich verlange auch nicht Zahlung vorweg, sondern erst hinterher!“

Sebastians Begeisterung für die reizende Frau wuchs.

Man setzte gemeinsam einen kleinen Miet-vertrag auf, und dann verließ Sebastian mit strömender Begeisterung die Villa.

Himmelhoch jauchzend fuhr er heim und tanzte wie ein Beseffener im Zimmer herum. Paul würde Augen machen... 5000 große Augen!

Zum erstenmal in seinem Leben war Sebastian Renz stolz auf sich.

Paul Clausen hatte sich gleich gut in seinen Wirkungskreis eingepaßt und sofort richtig losgelegt.

Schon seine ersten Zeichnungen fanden Beifall und gefielen ausgezeichnet. So kam es, daß er bereits am ersten Tage mit seinem Tagewerte vollauf zufrieden war.

(Fortsetzung folgt.)

bestellen. England 116 ge- n dürfte lufmacht
en. Ma reifereiten die ma, das r Hafen r Leucht- shturm
White- sich in- d einer. Bisher doch be- re meh- den sind. Inconver arbeitern einfließen. Personen eigneten on-Bay-
Verein- der natio- die wick- e, wird ftern für st ent- ammen- geführt. hat ver- ministrs wird in offe- l. Diese r ihrer- r deut- geschlof-
den wer- ger von Betriebe, artoffeln ehl her- die Be- delungs- be- oder Betriebe, ten Er- peisereis aqu ge- Makler. ist die auf dem Wirtschaft Abfahes der in iffe. Zu Anschlüsse Gesam- a. Vor- an diese ammen- nahme- en, im aft den ung der volks- dauernd
überall
Worte
egen?" nädige
im
en, er ver-
erholte sich Ihr
nicht beschäfft und
den ge auch erher! eiigende
Miet- dastian
n und ferum. 7000
ar Se-
feinen richtig
fanden o kam feinem
igt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 25. April 1935

Erster Schultag

Nachdem am Vorabend eine kirchliche Ein- führungsfest für Schulanfänger durch Detan Hermann gehalten worden war, nahm die evang. Volksschule in Calw gestern die Schulanfänger auf, 42 Knaben und 40 Mäd- chen versammelten sich in der Frühe, begleitet von ihren Müttern, im östlich geschmückten Treppenhaus des Volksschulgebäudes, um sich in die Gemeinschaft der Lernenden Jugend aufzunehmen zu lassen. Mitglieder des Orts- schulrats und Freunde der Schule waren zu dem feierlichen Akt erschienen, sämtliche Schü- ler scharten sich um die Erziehenden. Die ge- räumigen Treppenhallen des Hauses waren erfüllt von froher erwartungsvoller Jugend. Nachdem Rektor Eberle einen herzlichen Willkommen an die Anwesenden gerichtet hatte, begab man sich zur Flaggenschau vor das Schulgebäude, Rektor Eberle ermahnte hier die Jugend, den Symbolen des Reiches allezeit treu zu sein. Nach dem Abingen des Horst-Wessel-Liedes zogen die neuen Schüler durch ihre Spatier bildenden Schulfameraden in das Schulhaus. In einem Klassenzimmer sprach Rektor Eberle zu Kindern und Müttern; Schüler der zweiten Klasse trugen Lieder und Gedichte vor und verschönten damit den Schuleintritt der Kleinen.

Zu gleicher Zeit nahm auch die katholi- sche Volksschule die Schulanfänger auf. Hier waren es 3 Knaben und 4 Mädchen, welche der Schulvorstand, Hauptlehrer Müller, im Rahmen einer kleinen Feier in ihren ersten Arbeitskreis einführte. Möge das neu- begonnene Schulfahr für Lehrer und Schüler ein segensreiches sein!

90. Geburtstag

Am Ostermontag konnte in Neubulach Schuhmacher und Briefträger a. D. Karl Koch seinen 90. Geburtstag feiern. Der Jubilar, der sich noch ziemlicher körperlicher Mäßigkeit erfreut, war als tüchtiger Hand- werker weithin bekannt. Er konnte mit seiner vor wenigen Wochen im Alter von 93 Jahren heimgegangenen Ehefrau das Fest der golde- nen, diamantenen und vor 2 Jahren auch der eisernen Hochzeit begehen.

Tierzüchterfolge

Auf dem Herrenberger Zuchtvieh- markt erstellten Friedrich Mischele von Deckensprun für einen Farren der Klasse III (12-14 Monate alt) und Gustav Schneider von Deckensprun für einen Farren der Klasse IV (12-13 Monate alt) erste Preise. Bei der Zuchtviehversteige- rung wurden alle mit ersten Preisen ausge- zeichneten Farren verkauft, wobei die Preise zwischen 810 und 1710 RM lagen. Für mit zweiten Preisen ausgezeichnete Farren be- wegen sich die Erlöse zwischen 900 und 1300 Reichsmark.

Mißbrauch von Preisofferten

Vielfach war es früher üblich, von Firmen Offerten lediglich zu dem Zweck einzuholen, um auf den bisherigen Lieferanten einen Druck nach der Richtung auszuüben, mit sei- nen Preisen herunterzugehen. Daß eine der- artige Geschäftspraktik sich heute nicht mehr aufrechterhalten läßt, zeigt ein vor kurzem ergangenes Urteil des Landgerichts Düssel- dorf. Eine Firma war zur Abgabe einer Of-

Am 1. Mai fragt jedermann das Fest- abzeichen.

Offerte aufgefordert worden, die Mühe und Zeit erforderte. Der Geschäftsinhaber, der die Ab- gabe der Offerte veranlaßt hatte, dachte im Ernst nicht daran, seinem bisherigen Lieferan- ten den Auftrag zu entziehen, und die Folge war, daß die Firma, die sich vergeblich um die Lieferung bemüht und ihre Offerte abgegeben hatte, gegen den erwähnten Geschäftsinhaber Klage anstregte, mit der sie, gestützt auf § 286 BGB., Ansprüche geltend machte.

Das Landgericht Düsseldorf erkannte den Anspruch als berechtigt an. Es mag dem Be- klagten zugegeben werden, so meinte das Ge-



richt, daß jede ein Angebot unterbreitende Firma damit rechnen muß und auch damit rechnet, bei der Vergabe des Auftrages leer auszugehen und damit oftmals sehr umfang- reiche und kostspielige Arbeit für die Fertig- ung des Angebots umsonst aufgewandt zu haben. Treu und Glauben wie redliches Ge- schäftsgebaren erfordert aber, daß derjenige, der ein Angebot, das mit besonderer Arbeit verbunden ist, einfordert, zum mindesten die Ab- sicht der Vergabe eines entsprechenden Auftrages oder aber ein sonstiges billigen- wertes Geschäftsinteresse an der Erlangung eines Angebotes hat. Wenn die Offerte durch eine grundlose Scheinanfrage verur- sacht wurde, kann die getäuschte Firma im Wege des Schadenersatzes eine angemessene Vergütung fordern, denn der das Angebot Veranlassende verfährt bei seinem Vorgehen gegen die unter ehrbaren Kaufleuten be- stehende Geschäftsmoral.

Die Unterbringung Jugendlicher in Lehrstellen

Noch 15 000 in Württemberg und Baden bei den Arbeitsämtern vorgemerkt

Der Präsident des Landesarbeitsamts Süd- westdeutschland teilt mit:

Der Abschluß des Schuljahres gibt den Ar- beitsämtern bereits die Möglichkeit, einen Ueberblick über den Stand der Unterbringung des Entlassjahrgangs 1935 zu gewinnen.

Von den rund 90 000 Jugendlichen, die in diesem Frühjahr in Württemberg und Baden die Schulen verlassen, haben 52 000 jetzt schon die Berufsberatung und Lehrstellenvermitt- lung der Arbeitsämter in Anspruch genom- men; 16 000 sind bereits in Lehr- und Unter- richtsstellen vermittelt; über 15 000 Jugendliche sind bei den Arbeitsämtern noch vorgemerkt. Eine große Anzahl Ratuchender konnte dazu bewegen werden, in der elterlichen Landwirt- schaft zu verbleiben.

Viele Jugendliche konnten deshalb noch nicht untergebracht werden, weil sie sich für die Annahme einer angebotenen Lehr- oder

Sonntagsrückfahrkarten zur Erstkommunion

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Aus Anlaß der Erstkommunionfeiern am Wei- ßen Sonntag, den 28. April, werden innerhalb des Bezirks der Reichsbahndirektion Stuttgart Sonntagsrückfahrkarten nach allen Bahnhöfen ausgegeben, in deren Verkehrsbereich solche Feiern stattfinden. Die Karten gelten zur Hin- fahrt schon vom Samstag, 27. April, 0 Uhr an, für die Benutzung zur Rückfahrt sind die regel- mäßigen Bestimmungen maßgebend. Ferner werden an Orten, wo Erstkommunionfeiern stattfinden, am Montag, 29. April innerhalb des Bezirks der Reichsbahndirektion Stuttgart Sonntagsrückfahrkarten nach Bahnhöfen im Umkreis von 75 Kilometer ausgegeben, soweit fertiggedruckte Sonntagsrückfahrkarten auf- liegen. Diese Karten gelten am Montag von 0 Uhr bis 24 Uhr.

Kurzberichte aus dem Calwer Gerichtssaal

Die Fälle, welche in den öffentlichen Straf- sühnungen des Amtsgerichts Calw ihre Ab- urteilung durch den Einzelrichter finden, sind keineswegs sensationell und ungewöhnlich, aber doch in mannigfacher Hinsicht oft äußerst lehrreich. Sie in knappen Strichen aufzuzei- chen und zu besprechen, ist Zweck und Sinn unserer nunmehr regelmäßig erscheinenden Kurzberichte aus dem Gerichtssaal.

Nicht arbeiten und doch gut leben ...

Ein junger Mann von 24 Jahren stand in Anklage wegen einer Reihe in Calw begange- ner Betrugsandlungen. Sie brach- ten ihn in Kempten auf den von hier erlässe- nen Haftbefehl in Untersuchungshaft, so daß er in Abwesenheit abgerichtet werden mußte. In kurzen Zeitabständen vom September bis Dezember vor. Jahres legte der Angeklagte durch räuberische Lügen neun hiesige, z. T. selbst bedürftige Private und Geschäftsleute mit teilweise größeren Beträgen herein. Er wohnte monatelang möbliert, ohne Niets zu bezahlen, pumpte an, wer ihm gerade dafür gut schien, kaufte auf gleich „billige“ Weise für über 130 Mark „Bafler-Spielzeug“ und ver- trieb seine Zeit im übrigen mit Sprüche- machen und Ansprüchen stellen, flunkerte von Geldüberweisungen seines Vaters und war doch seit langem entmündigt. Sein mütter- liches Erbgut von beinahe 4000 Mark hatte er durch Müßiggang und Genussleben restlos durchgebracht und sich öfters nur durch letzte väterliche Hilfe vor dem Strafgericht und der Schandung seiner Familienehre vorbeigere- tet, bis der überpannte Vogen schamloser Ausnützung zerbrach und doch noch ein Ge- richt sich mit den Schlichtigkeiten besassen mußte.

Das Gericht kam nach den Ausführungen und Anträgen des Anklagevertreters wegen neunfachen Betrügereien zur Verurteilung zu 4 Monaten Gefängnis, wovon 3 Wochen als durch die Unterbringungshaft verbüßt gelten.

Wenn der Mund allzu geläufig ...

Es gehört zu den unräumlichsten Seiten weiblicher Hosenherrschaft, wenn der Mund allzu geläufig, und der Behauptungswille all- zu sehr aus dem Giste der Gefässigkeit seine Nahrung schöpft. Wie sich doch die Menschen oft so sinnlos wegen Nichtigkeiten quälen und das kurze Leben verfaulern, statt für sich selbst zu sorgen! Der Anklagefall, der einen Fami- lienwater der gefährlichen Körperverletzung zieh, richtete sich im Verlaufe der Verhand- lung immer deutlicher gegen die Anschul- denerin, die als Zeugin auftrat, selbst. Das Auftreten der Zeugin und die sie schwer be- lastenden Tatumsstände ließen es der Anklage- behörde und dem Gericht notwendig erschei- nen, die Verhandlung zu vertagen, um in eine weitere Prüfung darüber einzutreten, wieweit die Zeugin ebenfalls der Straf- klage zu unterstellen ist. Im übrigen wurde der Zeugin gleich zu Anfang mit Recht be- deutet, daß ihr „Fall“ verdient hätte, auf den Urinalltagemoes nemisios zu werden.

Ein Karabiner-Zwalbe kommt zu Gerichtsbehren

Ganz unscheinbar steht in einer Ecke hinter dem Richter ein alter Karabiner, den sich ein Kriegsteilnehmer ausgangs des Krieges als „Andenken“ gekauft und unangemeldet als sein Eigentum behalten hatte, all die Jahre hindurch. Er war zudem invalide, aber dem alten Krieger für seine Dusen zu Anschau- ungszwecken dennoch wertvoll erschienen. Aber da waren von den früheren Regierun- gen verschiedentlich Geseße und Verordnun- gen, strenge Geseße sogar, herausgekommen, die sämtliche in Privatbesitz befindlichen Wehr- waffen zur Anmeldung und Ablieferung an das Reich einverlangten. Dieses „corpus deli- ci“, das sein Vorhanden- und Verborgen- sein doch nicht dauernd zu verschweigen ver- mochte, brachte unsern biedern Krieger und seinen jungen Anklagegenossen mit einer gan- zen Reihe Geseßbestimmungen in Konflikt und kostete sie die Verurteilung zur gefeh- lichen Mindeststrafe von je 3 Monaten Ge- fängnis bzw. 3 Monaten und 1 Tag und zu den Kosten. Das Gericht erklärte sich der gan- zen Sachlage entsprechend jedoch bereit, einem Gnadengesuch befürwortend beizutreten.

Bettelei und Landstreichei

waren die weiteren Delikte, die das Gericht beschäftigten. Ein ungleiches Pärchen zierte die Anklagebank. Der Richter redete der be- sonders heruntergekommenen Angeklagten in

Stuttgarter Schlachttviehmarkt vom 24. April

Zugetrieben	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Rühe	Färren	Freier	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	8	168	—	223	176	—	10-6	1990	—
	—	3	—	7	—	—	—	115	—

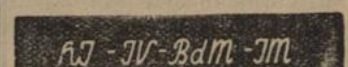
Ochsen	Färren (Kalbinnen)	Freier	Kälber	Schweine
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere 2. ältere	c) fleischige d) gering genährte	Freier mächtig genährtes Jungvieh	a) beste Mast- und Saugfäbter b) mittlere Mast- u. Saugfäbter c) geringe Saugfäbter d) geringe Kälber	a) Fetttschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht g) Sauen 1. fette 2. andere

Marktverlauf: Großvieh: lebhaft, Kälber: lebhaft, Schweine: langsam.

Stuttgarter Fleischmarkt. Bullen a) 63 bis 67, b) 60 bis 62, c) 44 bis 50, c) 40 bis 44; Färren a) 74 bis 78, b) 70 bis 73, c) 65 bis 70; Kälber b) 92 bis 95, c) 88 bis 91; Hammel b) 75 bis 78, c) 72 bis 74; Schweine b) 73 bis 75, c) 69 bis 72; Speck 73 bis 75.

Schwarzes Brett

Parlamentl. Raadred verboten. Calw, den 25. April



Hitler-Jugend Gef. 7/126 (2. H. 126). Die im Rundschreiben Nr. 27 angelegte Führertagung in Bad Teinach findet nicht statt. Tätigkeits- berichte sind sofort abzuliefern.

aller Deutlichkeit zu Gewissen. Viel Aussicht auf Besserung scheint jedoch kaum vorhanden. Das Gericht verhängte im Sinne und Straf- maß des Anklagevertreters mehrwöchige Ge- fängnisshaft über jedes der Angeklagten.

Gleiche Brüder, gleiche Kappen ...

Auf der Landstraße hatten sie sich kennenge- lernt, die Weiden mit den reichen Vorstrafen- listen, die vor etlichen Wochen Unterreich- bach durch unverschämtes Betteln und Wider- stand bei ihrer Abführung und Arrestierung sowie gemeinam begangenen Hausfriedens- bruch unsicher machten. Vor Gericht suchten sie ihre „Gerichtsfunden“-Taktiken anzubrin- gen, kamen hier jedoch an die falsche Adresse. Die übereinstimmenden Zeugenansagen überführten sie reiflos. Das Gericht bemah den Ferientaufhalt im Landesgefängnis Hall für den einen auf 4 Monate, für den an- dern auf 3 Monate und 5 Tage. Um nochmals zu versuchen, sie zu ordentlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen, werden die Weiden nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnis ins Arbeitshaus überführt. 20 Tage erlittene Unterbringungshaft kommen für jeden in Abzug.

Der letzte Fall

Uebertretung der Gewerbeordnung

durch einen auswärtigen Schausteller war am schnellsten erledigt. Infolge Nichterscheinens des Angeklagten beantragte der Anklagever- treter Verwerfung des Antrages auf gericht- liche Entscheidung und Kostenauferlegung. Das Gericht trat in seinem Urteil dem An- trage bei. — Den Vorsitz der gestrigen Straf- sühnung führte Amtsrichter Walker als Ein- zelrichter; Anklagevertreter war Gerichts- assessor Rober. Scha.

Straßen- und Gaststättenstreifen des Arbeitsdienstes

Von der Arbeitsgauleitung wird mitge- teilt: Auf Grund einer Verordnung des Reichsarbeitsführers, Staatssekretär Pierl, werden in allen Standorten des Arbeits- dienstes Straßen- und Gaststätten- streifen durchgeführt. Die Streifen, die unter Führung eines Obertrupp- oder Trupp- führers stehen und durch Armbinden kennt- lich gemacht sind, haben die Befugnis, gegen Angehörige des Arbeitsdienstes einzuschrei- ten, die sich gegen die geltenden Vorschriften vergehen.

Keine Postzustellung am 1. Mai

Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, dem 1. Mai, wird die Deutsche Reichs- post — abgesehen von Eisenbahnen — keine Post zustellen. Empfänger können jedoch an diesem Tage Briefsendungen und Zeitungen während zwei Stunden, die in den einzelnen Orten noch näher bezeichnet werden, von den Zustellämtern abholen. Um auch dem Postper- sonal in möglichst weitem Umfange die Teil- nahme an den Veranstaltungen zu ermög- lichen, bittet die Reichspost, von der außerge- wöhnlichen Abholung nur in dringenden Fäl- len Gebrauch zu machen.

Weißerhader Marktbericht. Zufuhr: 114 Milchschweine. Preise: 35-54 RM das Paar. Handel gedrückt, kleiner Ueberstand.

Reichsluftschutzbund verteilt Merkblätter

Der Reichsluftschutzbund wird demnächst einen Propagandagrößangriff unternehmen. Das Präsidium hat Luftschutzhauseplakate und Merkblätter geschaffen, die in einer Auflage von zwei Millionen bzw. 20 Millionen zur Auslieferung kommen. Das Präsidium meint: Wenn in jedem Hausflur eines jeden deutschen Hauses ein Dauerplakat hängt, das einen übersichtlichen Wegweiser durch den Luftschutz darstellt, und wenn in jeder Familie sowie bei jedem Einzelmiete ein Merkblatt beachtet und aufbewahrt wird, dann ist ein großer Schritt zur Sicherung des Volkes gegen die Luftwaffe getan.

Wie wird das Wetter?

Neben Mitteleuropa macht sich ein Druckanstieg bemerkbar, der die noch vorhandenen Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung ausgleichen wird. Für Freitag und Samstag ist bei stiller Luftzufuhr mit Bewölkungsabnahme und vorwiegend heiterem, wärmerem Wetter zu rechnen.

Gehingen, 24. April. Ein hiesiger Werkstattbesitzer verunglückte auf einer Geschäftsfahrt am Lannend bei Reutheim mit seinem Kraftwagen. Infolge Reifenschaden fuhr er gegen einen Frellstein; der Kraftwagen wurde so schwer beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Der Besitzer kam glücklicherweise mit geringen Verletzungen davon.

Gültlingen, 24. April. Auf der hiesigen Gemarkung werden gegenwärtig zur Förderung der Schafzucht etwa 170 Morgen Dedd von Wacholderbüschen und sonstigem Gebrüch durch 20 Mann vom Arbeitsdienst Wüßberg gerodet. Die Maßnahme wird von der Landesbauernschaft geldlich unterstützt und allgemein begrüßt, da die mit 350 Schafen befahrene Weide bisher nicht ausreichte. Zum Schutze der Vogelwelt und Erhaltung des Landschaftsbildes bleiben geschlossene Hecken und hochgewachsene Wacholder stehen.

Altensteig, 24. April. Gestern entluden sich hier zwei schwere Gewitter. Das letzte war von einem einige Minuten dauernden Hagelstauer begleitet, so daß bald die Straße weiß war von baselnußgroßen Schloßen. Bei den

jungen Gartengewächsen dürfte der Hagel einigen Schaden angerichtet haben. — Für das W.S. 1934/35 wurden in Altensteig an Geldspenden 5780,95 R.M. und Naturspenden im Werte von rund 2150 R.M. zusammengebracht, dazu kamen noch 2175,06 R.M. als Ergebnis des Abzeichenverkaufs usw., also ein Gesamtankommen von 10105,99 R.M. Vom W.S. wurden 385 Familien und Einzelpersonen betreut, an sie wurden Spenden im Gesamtwerte von 16347,93 R.M. verteilt.

Freudenstadt, 24. April. (Mit der Schere ins Auge geflochten.) In der Schneiderabteilung der Tuchfabrik Christofstal ereignete sich ein Betriebsunfall unter ganz eigenartigen Umständen. Nach der Berufsstufe wollte ein Schneider seine Schere an den Kopf haaren „abziehen“. Beim Heben der Schere wurde er so unglücklich gestochen, daß die Schere einem hinter ihm befindlichen Berufskameraden in das linke Auge geriet und dort eine sehr schwere Wunde verursachte. Der Verletzte wurde ins Kreis-Krankenhaus übergeführt, wo man hofft, das Auge doch noch retten zu können.

Raisenbach, 24. April. Zum Geburtstag des Führers wurde hier ein Fadelzug veranstaltet.

Unter den Klängen der Jungvolk-Trommler und Pfeifer bewegte sich der Zug von Raisen nach Raisenbach und nahm Aufstellung vor dem Schulbrunnen, wo eine Hirtlerlinde gepflanzt wurde. In mehreren Ansprachen wurde des Führers und seiner Taten gedacht. Nieder und Sprechchöre umrahmten die Feier.

Neuenbürg, 24. April. An den Folgen eines Herzschlages starb heute früh Hauptkassiermeister Karl Steffin. Er stand im besten Mannesalter, und gestern noch ging er seiner gewohnten redaktionellen Tätigkeit nach. Seit 1. November 1933 führte Karl Steffin die Schriftleitung des „Enztäler“.

Rüdingen, 24. April. (Schwerer Autounfall.) Am Montagabend hatte der Chauffeur eines von Gningen kommenden Kraftwagens anscheinend erst im letzten Augenblick den herankommenden Zug nach Schönau wahrgenommen. Um dem Zug auszuweichen, steuerte er in den Straßengraben. Der Fahrer selbst erlitt nur leichtere Verletzungen, während man die Mitfahrer schwer verletzt ins Städt. Krankenhaus nach Sindelfingen einliefern mußte, wo sie immer noch bewußtlos darniederliegt.



Freiwillige Feuerwehr Calw Verwaltungsrat-Sitzung

am Freitag, den 26. Mai, abends 8 Uhr, bei Kamerad Harsh zum „Schiff“.

Die Neuanmeldeten haben sich zur Aufnahme am Freitag, 1/2 Uhr im „Schiff“ einzufinden.

Das Kommando: Wochle.

Großes Schau- u. Werbekochen

Auf den morgen Freitag, 26. April in Würzbach im Gasthaus 3. „Löwen“ stattfindenden

Werbervortrag über elektr. Kochen

wird nochmals hingewiesen und zum Besuch freundlich eingeladen. Eintritt frei. Kostenlose Gabenverlosung und Abgabe von Kostproben.

Elektro-Gemeinschaft Württ. nördlicher Schwarzwald, Calw

Mitgliedswerk: Gemeindeverband Elektrizitätswerk (Gf.) Teinach

Schwarzes Brett AGDAP.

Politsche Organisation (P.O.)
Gew. / Kreis / Ortsgruppen

Bekanntmachung des Gauschulungsleiters

Durch den Gauschulungsleiter werden nachstehende Schulungs-Termine für die Kreisleiter durchgeführt:

Am Sonntag, 27. April, 18 Uhr, in Reilbänden im Prognostikum für die Kreisleiter: Eganorlingen, Miesingen, Saulgau und Ehingen.

Am Sonntag, 28. Apr., 9 Uhr, in Ravensburg in der Gaststätte „Wacht am Rhein“ für die Kreisleiter: Friedrichsdorf, Wangen, Ravensburg, Bessingen und Waldbach.

Teilnahmeberechtigt sind sämtliche Kreisleiter der Ortsgruppen u. Schulungspunkte sowie die Kreisstellenleiter und Kreisreferenten.

Gauschulungsamt
An nachstehenden Belegzügen auf den einzelnen Schulungsbögen der AGDAP 2. W. können sich noch einige Schulungswörter der Kreisleiter (Kant für Besondere Amt für Ortsleiter, AGDAP, usw.) melden:

Schulungsbüro Biesenbach: 3. Mai (Anreise) bis 24. Mai 1935; 29. Mai (Anreise) bis 19. Juni 1935; 23. Juni (Anreise) bis 14. Juli.

Schulungsbüro Ströden: 19. Mai (Anreise) bis 8. Juni 1935; 19. Juni (Anreise) bis 7. Juli 1935.

Schulungsbüro Rodda in S. B. in den: (Für die Kreisstellenleiter) 14. Juni (Anreise) bis 6. Juli 1935.

Der Gauschulungsleiter.

Bestellen Sie die „Schwarzwaldwacht“

Zum Weißen Sonntag empfehle ich:

Frühgeborenen Kaffee, Tee, Rot- und Weißweine, halbe Platten sowie stets frische Butter.

Feinkosthaus L. Menz



Ein Mädchen

welches unentgeltlich das Kochen lernen will, kann sofort eintreten W. Braun, „Lamm“ Altbürg.

Für die Ausstattung der Lehrlinge und den 1. Mai:

- | | |
|---|------------------------------|
| Blaue Arbeitsanzüge aus gutem Körper | 5.40 |
| aus schwerem Körper | 6.40, 6.60 |
| aus Monteurkörper mit Nieten | 8.40, 8.80 |
| | 9.80 |
| Maler- und Gipferanzüge | |
| aus Rohleder | 4.80 |
| aus schwerem Körper | 5.60 |
| Malerkitzel aus Rohleder | 3.20 |
| aus schwerem Körper | 4.10 |
| Malerhemden lang | 4.10 |
| Gipferhosen schwer | 6.70 |
| weiße Jacken für Bäcker und Köche aus gutem Körper | 4.70, 5.80 |
| Koch- und Bäckerhosen | 5.— |
| Bäckerjacken gestreift | 6.— |
| Bäckermützen | —70 |
| Häustuch für Bäckerschürzen | —70 d. Meter |
| Meggerjacken gestreift | 6.30 |
| 120 cm breit, kariert Halbleinen für Meggerschürzen | 1.50 d. Meter |
| 100 cm breit, weiß Halbleinen für Meggerschürzen | 1.85 d. Meter |
| Blautuch für Schürzen | —67, —78, —90, 1.05 d. Meter |
| Grüntuch für Schürzen | 1.05 d. Meter |
| Herrenarbeitsmäntel aus Rohleder | 4.— |
| aus Rohleder | 4.90 |
| aus weißem Körper | 5.60 |
| aus braunem Körper | 5.60 |
| aus grauem Körper | 5.60 |
| aus grauem Zeugstoff | 5.70, 6.70, 7.40 |
- Die Preise verstehen sich für Herrengröße 44-54. Die Preise in Burschengröße 40-43 sind um 10% billiger.

Paul Ränkle, am Markt, Calw

Jeder Geschäftsmann und Gewerbetreibende

der in der Schwarzwald-Wacht inseriert, steigert dadurch nicht nur seinen Geschäftsumsatz, er hilft auch der Zeitung selbst in ihren Mühen um eine ständige Verbesserung ihrer Leistungen.

Darum verdient er auch die besondere Berücksichtigung beim Einkauf.

Kaufe nur bei den Inserenten der „Schwarzwald-Wacht“

Empfehle jeden Freitag von 11 Uhr ab frische Dampfnudeln

in bekannter Güte, Stück 5 Pfg. ff. Kommi- und Roggenbrot Brot- und Feinbäckerei J. Lenz, Lederstr. 15

Kleesamen

empfiehlt Fr. Volz, Handlung Oberreichenbach

Die „Kleine“

in der „Schwarzwald-Wacht“ hat viele Lesefreunde und bringt immer Anfragen oder Angebote

Katholische Gesangbücher

in allen Preislagen Buchhandlg. Kirhherr

Starke gutabgehärtete Gemüseseglinge

sowie Samen aller Art empfiehlt in bekannt guter Qualität Georg Mayer Gartenbaubetrieb



Seefische zum Sieden und Braten

heute frisch eingetroffen bei Roller, Markt 17

Saathkartoffeln

in bestempfohlenen und erprobten Sorten, — je in l. Nachbau — hat abzugeben A. Dettinger, Calw

Ein gutes Unbindokalb

von bester Milchstraße stammend, verkauft der Obige.

Statt Karten

Gertrud Oesterlin
Jakob Hoelle
grüßen als Verlobte

Hirsau Balingen Althengstett

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 27. April 1935, im Gasthaus zum „Lamm“ in Neuhengstett stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Karl Rieger
Sohn des Karl Rieger, Malers, in Neuhengstett

Maria Fenschel
Tochter des Mathäus Fenschel, Wagners, in Altbürg

Kirchgang um 1 Uhr in Neuhengstett

Ottenbronn—Monakam

Hochzeitsfeier

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 27. April 1935, im Gasthaus zum „Hirsch“ in Ottenbronn stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Hugo Großmann
Sohn des Michael Großmann, Landwirt, Ottenbronn

Alara Bäuerle
Tochter des Daniel Bäuerle, Landwirt, Monakam

Kirchgang um 12 Uhr in Ottenbronn

Oberreichenbach—Oberhollwangen

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

gestatten wir uns, alle Verwandte und Bekannte am Samstag, den 27. April 1935, in das Gasthaus zum „Löwen“ in Oberreichenbach freundlichst einzuladen

David Kentschler
Sohn des Michael Kentschler, Bauer, in Oberreichenbach

Maria Waidelich
Tochter des Johann Georg Waidelich, Bauer, in Oberhollwangen

Kirchgang um 12 Uhr in Altbürg

Gründlichen, neuzeitlichen

Klavier-Unterricht

erteilt

Elisabeth Seiz Marktplatz 24, II. St.

Es gibt so mancherlei,

was sich für den

Weißer Sonntag

als Geschenk eignen würde

Bieten Sie es in der „Schwarzwald-Wacht“ an, es reicht noch dazu!

Sch koste nur 1.75 RM und vermittle Zimmer, Wohnungen, Stellen, Käufe, selbst Liebesglück. Ich bin 25 mm groß. Man nennt mich „Die Kleine“

Ein Paar starke Läufer-schweine verkauft Math. Kentschler, Oberhollwachen

Ein Paar starke Läufer-schweine verkauft Math. Kentschler, Oberhollwachen

Fabrräder
Motorräder
Nähmaschinen bei Chr. Roller, Althengstett Fahrzeughandlung

Birka 10 Zentner Roggenstroh hat zu verkaufen Georg Waidelich, Breitenbera